

Präventionsprojekts

„Aktion Zivilcourage – Mut gegen Gewalt“

Projektsteckbrief

Name	Evaluation des Bremerhavener Präventionsprojektes „Aktion Zivilcourage – Mut gegen Gewalt“
Kontext	Städtisches EU-Projekt im Rahmen des Ziel-2-Programms in Bremerhaven-Geestemünde; Kommunale Kriminalprävention
Ziele	Evaluation des Bremerhavener Präventionsprojektes „Aktion Zivilcourage – Mut gegen Gewalt“ in den Phasen <ul style="list-style-type: none"> •Medienerzeugung (2001/2002) •Vernetzungsherstellung (2003/2004) •Öffentlichkeitswirksame Aktionen (2005/2006)
Methoden	Dokumentenanalysen, Interviews, Fragebogenerhebung, teilnehmende Beobachtung
Auftraggeber	Stadtplanungsamt und Präventionsrat Bremerhaven
Kooperationspartner	Stadtplanungsamt, Ortpolizeibehörde und Präventionsrat Bremerhaven
Finanzierung	Drittmittel: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Laufzeit	2001- 2006
Projektleitung	Dr. Rainer Hoffmann
Projektgruppe	Falco-Michael Schmidt, Lars Küttner, Sven Faße
Status	Abgeschlossen

3. Phase

In den letzten beiden Jahren der Programmlaufzeit (2005 bis 2006) wurden schwerpunktmäßig öffentlichkeitswirksame Aktionen im Stadtteil Geestemünde evaluiert.



Das Präventionsprojekt „Aktion Zivilcourage – Mut gegen Gewalt“ wurde im Jahr 2004 mit dem Förderpreis der Stiftung „Deutsches Forum Kriminalprävention“ ausgezeichnet. „Die Auslobung des ‚Deutschen Förderpreises Kriminalprävention‘ trägt dem Umstand Rechnung, dass nur wenige lokale Präventionsprogramme konsequent entwickelt, durchgeführt und auf Wirksamkeit untersucht werden. Eben dies ist jedoch erforderlich, damit die ohnehin knappen Mittel zielgerichtet eingesetzt und verwendet werden können.

Die Verantwortlichen sollen deshalb durch den auf zunächst 10 Jahre jährlich erneut ausgeschriebenen Preis motiviert werden, ihre meist gemeinnützige Arbeit strukturiert und damit Vergleichbarkeit erzeugend durchzuführen, ohne dass der Aufwand dafür größer würde.“

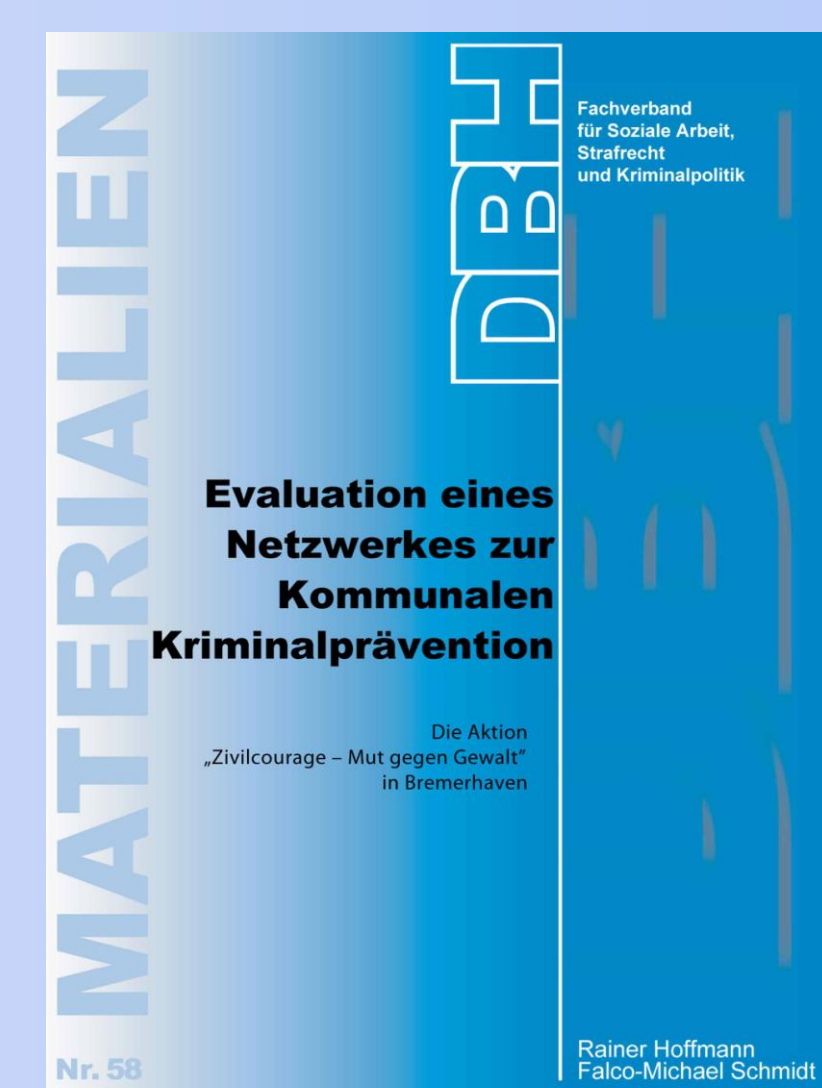
Begründung der Jury:



„Ein mehrstufiges Programm, das

neben kriminalpräventiven Aspekten auch solche des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung berücksichtigt sowie die aktive Mitgestaltung der Bürger erfolgreich einfordert. Die Übertragung auf andere Stadtteile ist in Vorbereitung. Die Prozessevaluierung ist beispielgebend geplant und durchgeführt. Die Wirkungsevaluierung wird begleitend fortentwickelt (www.stiftung-kriminalpraevention.de)“

Die immer wieder in der Kommunalen Kriminalprävention aufgeworfene Frage nach der Bildung und Wirkung eines Netzwerkes wurde im Zusammenhang mit der Evaluation der drei Phasen des Präventionsprojektes „Aktion Zivilcourage – Mut gegen Gewalt“ durch folgende Veröffentlichung nachgegangen.



Ziel und Aufbau des Projektes

Das Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung übernahm die Evaluation des im Auftrag des Stadtplanungsamtes und Präventionsrats Bremerhaven durchgeführten Präventionsprojektes „Aktion Zivilcourage – Mut gegen Gewalt“.

Das grundlegende Ziel der Maßnahme „Zivilcourage - Mut gegen Gewalt“ bestand darin, in einem problembelasteten Stadtteil Bremerhavens ein soziales Klima zu schaffen, in dem Kriminalität im bisherigen Umfang nicht mehr entstehen kann. Die konzeptionell über 3x2 - Jahresphasen angelegte Gesamtmaßnahme (2001 bis 2006) sollte insbesondere die Anzeigen- und Zeugenbereitschaft, aber auch die Hilfsbereitschaft bzw. Zivilcourage der Bevölkerung stärken.

Die Einzelmaßnahmen tangierten durch ihre Arbeit in erster Linie das relevante Phänomen der sog. Verbrechensfurcht. Viele Projekte der Gesamtmaßnahme gingen deshalb der Frage nach, auf welche Weise die Bewohner des Stadtteils mit Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet werden können, um selbst mit Unsicherheiten angemessen umgehen zu können. Dazu wurden konzeptionell für die Gesamtmaßnahme drei unterschiedliche Projektphasen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen durchgeführt.

1. Phase

In der ersten Phase (2001 bis 2002) waren die Entwicklung und Durchführung von spezifischen Formen der Auseinandersetzung mit Kriminalität und Gewalt durch Geestemünder Stadtteilinstitutionen und die Erzeugung von Medien Gegenstand der Präventionsarbeit und Evaluation.

2. Phase

Im Rahmen der zweiten Phase (2003 bis 2004) wurde gezielt das bestehende Vernetzungsdefizit in Geestemünde angegangen.

Netzwerkeigenschaften	Netzwerkspezifizierungen
Größe	Wie viele Projekte und Beteiligte umfasst das Gesamtnetzwerk?
Dauer	Seit wann besteht das Gesamtnetzwerk?
Stabilität	Wie konstant im Zeitverlauf ist das Gesamtnetzwerk?
Häufigkeit	Wie oft ist Austausch zu verzeichnen im Projekt und im Gesamtnetzwerk?
Intensität	Wie stark sind die Bindungen im Projekt und im Gesamtnetzwerk?
Flexibilität	Wie offen gegenüber Mitgliedschaften, Aktionen und Rückmeldungen sind die Projekte und das Gesamtnetzwerk?
Multiplexität	Auf wie viele Arten sind die Netzwerk beteiligten miteinander verbunden?
Homogenität	Wie artgleich und artverschieden sind die Projekte, die Projektzusammensetzung und die Beteiligungsmöglichkeiten?
Interdependenz	In welchem Umfang stellen die Relationen im Netzwerk gepoolte (isolierte), sequenzielle (teilweise) oder reziproke (wechselseitige) Verbindungen her?
Wertübereinstimmung	In welchem Ausmaß ist das Gesamtnetzwerk werthomogen bzw. wertheterogen?
Zielübereinstimmung	In welchem Ausmaß ist das Gesamtnetzwerk zielkongruent bzw. zielinkongruent?

